

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

4.8.1909 (No. 210)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 4. August

№ 210

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 10. Juli d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Bezirksarzt in Emmendingen, Medizinalrat Theodor Langsdorff das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 22. Juli d. J. gnädigt geruht, den Bezirksarzt Medizinalrat Theodor Langsdorff in Emmendingen auf sein untätigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste auf 1. Oktober 1909 in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. Juli d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Kommandanten der freiwilligen Feuerwehr in Säckingen Kaufmann Alois Müller-Degler das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. Juli d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Kaufmann Gustav Malzacher in Säckingen die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. Juni d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Mitglied der freiwilligen Feuerwehr Buchbinder Gustav Kühne in Säckingen das Ehrenzeichen für 40jährige treue Dienste bei der freiwilligen Feuerwehr zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewogen gefunden, dem Architekten Albert Salzer in Karlsruhe die untätigste nachgeordnete Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen königlich-karlsruher Jubiläumsmédaille Carl I. und der Großherzoglich-türkischen Senai-Médaille für Kunst zu erteilen.

Mit Entschliebung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 26. Juli d. J. wurde dem Oberpostassistenten August Sanjer in Karlsruhe der Titel Postsekretär verliehen.

Mit Entschliebung des Ministeriums des Innern vom 24. Juli d. J. Nr. 36 086 wurde dem etatmäßigen Amtsführer Joseph Lang beim Bezirksamt Sinsheim unter Verleihung der Amtsbezeichnung Revident die Stelle eines Bureaubeamten daselbst übertragen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Monarchenbegegnung bei Cowes.

(Telegramme.)

* Cowes, 2. Aug. Bei ihrer Ankunft wurde die russische Flottille unter dem Donner der Geschütze von Portsmouth von den Passagieren der sehr zahlreichen Vergüngungsdampfer lebhaft begrüßt, was von den russischen Schiffen erwidert wurde. Ihre Majestäten der Königin und die Königin von England begaben sich von der „Victoria and Albert“, die bei den russischen Schiffen Anker warf, zur Bewillkommung ihrer kaiserlichen Gäste an Bord des „Standart“. Darauf begaben sich die russischen und die englischen Majestäten an Bord der „Victoria and Albert“, wo das Frühstück eingenommen wurde. Sodann wurde eine Flottenschau über die auf dem Wege nach Cowes in Parade liegende Flotte abgenommen. Die kaiserliche und die königliche Yacht, der drei britische Torpedobootszerstörer vorausfuhren und denen die russischen Panzerkreuzer „Kuri“ und „Makarov“ folgten, fuhren die sämtlichen Linien der englischen Flotte ab, die in einer Stärke von über 150 Kriegsschiffen zusammengezogen war, darunter 24 Schlachtschiffe erster Klasse, einschließlich sieben Dreadnoughts. Auf der Kommandobrücke der britischen Yachten standen inmitten einer glänzenden Suite der Kaiserin und der Königin in lebhafter Unterhaltung. Die Schiffe feuerten Salut und die Mannschaften nahmen Paradeauffstellung. Die Schiffskapellen der englischen

Kriegsschiffe spielten die russische Nationalhymne, während auf den russischen Schiffen „God save the King!“ gespielt wurde. Die Flottenschau dauerte eine Stunde. Um 4 Uhr 30 Minuten gingen die Yachten bei Cowes vor Anker.

Der aus Anlaß des Besuchs des Kaisers und der Kaiserin von Russland nach Cowes entsandte Sonderbevollmächtigter des Reiterischen Bureaus ist zu der Erklärung ermächtigt, daß der Kaiser seiner hohen Befriedigung über den ihm und der Kaiserin bereiteten herzlichen und glänzenden Empfang, sowie den einen prächtigen Eindruck machenden Anblick der englischen Flotte Ausdruck gegeben habe.

* Cowes, 3. Aug. Gestern Abend fand an Bord der Yacht „Victoria and Albert“ ein Diner statt, an dem außer den Majestäten 44 Gäste teilnahmen, darunter Prinz und Prinzessin von Wales, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden, der Herzog und die Herzogin von Connaught, Premierminister Asquith, der englische Staatssekretär des Außern, Sir Edward Grey, der russische Minister des Außern, Tscholowski, der englische Botschafter in Petersburg, Nicolson, der erste Lord der Admiralität Mr. Kenna, Admiral Sir John Fisher und andere. Bei der Tafel brachte Seine Majestät König Edward folgenden Trinkspruch aus:

Sire! Der herzliche und freundliche Empfang, den Eure Majestäten der Königin und mir letztes Jahr in Neapel bereitet hat, ist von uns nicht vergessen worden. Ich bin stolz darauf, beide in den britischen Gewässern willkommen zu heißen. Eure Majestät sowohl, als meine teure Nichte sind nicht fremd in England, besonders auf der Insel Wight; ich bin überzeugt, daß Ihre Erinnerung sie zurückversetzen wird in die vergangenen Jahre, wo die Gastfreundschaft meiner geliebten Mutter sich auf Sie beide erstreckte. Ich bin erfreut, Sire, daß Sie Gelegenheit haben sollten, die mächtigste und größte Flotte zu sehen, die vielleicht je versammelt gewesen ist, aber ich bin überzeugt, daß Eure Majestät diese Schiffe niemals als Symbole des Krieges betrachten werden, sondern im Gegenteil als ein Mittel zum Schutz unserer Küsten und unseres Handels, vor allem zur Wahrung der Interessen des Friedens. Ich hatte Gelegenheit, dieses Jahr einige Vertreter der Duma zu empfangen. Ich brauche kaum zu sagen, welches Vergnügen es mir und der Königin bereitet hat, sie zu sehen. Ich bin überzeugt, daß ihr Aufenthalt hier angenehm war; sie hatten jede Gelegenheit, die Menschen und die Einrichtungen dieses Landes kennen zu lernen. Ich hoffe, daß das, was Sie gesehen haben, die gute Stimmung, die zwischen unseren beiden Ländern herrscht, steigern wird. Nun möchte ich Euren Majestäten nur noch danken für den Besuch, den Sie uns abtaten und Sie betichern, daß es der Königin und mir großes Vergnügen bereitet, Sie zu empfangen. Die Antwort Seiner Majestät des Kaisers Nikolaus lautet:

Es ist mir ein großes Vergnügen, den herzlichsten Dank auszudrücken für die freundlichen Worte, mit welchen Eure Majestät die Kaiserin und mich in den britischen Gewässern willkommen geheißen haben. Die prächtige Parade, die ich heute sehen durfte, legt volles Zeugnis ab von Englands Größe. Der großartige Anblick der Seemats- und atlantischen Flotte machte einen tiefen Eindruck auf mich. Knüfzehn Jahre sind vergangen, seitdem ich zum letzten Mal nach Cowes gekommen bin. Ich werde immer der glücklichen Tage gedenken, die ich bei Ihrer geliebten, verehrten Mutter, der Königin Viktoria, verlebte habe und der Zuneigung, die sie mir wie der Kaiserin, ihrer Enkelin, erwiesen hat. Möge der freundliche Empfang, den Eure Majestät, die Königin und das englische Volk den Mitgliedern der Duma und im Winter meinem Geschwader bereitet haben, ein Zeichen des Wachstums der herzlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern sein, die sich auf die gemeinsamen Interessen und die gegenseitige Achtung gründen. Im festen Vertrauen auf die Erfüllung dieser Wünsche trinke ich auf die Gesundheit Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Königin und der königlichen Familie, sowie der Wohlfahrt der britischen Nation.

Die englische Regierung und die Luftschiffahrt.

(Telegramme.)

London, 3. Aug. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses kamen Etatsforderungen für die Luftschiffahrt zur Verhandlung. Kriegsminister Halban äußerte sich über die in dieser Angelegenheit von der Regierung unternommenen Schritte und sagte, die wirkliche Kriegsbrauchbarkeit der Luftschiffe sei noch nicht erreicht. Für die Zwecke der Marine sei bei dem gegenwärtigen Stand dieser Wissenschaft wohl nur das kleine Luftschiff von wirklichem Wert, für das Landheer dagegen das unstarke, doch müßte der Aéroplan für die Armee wertvoll werden, doch müsse er zu Melognoszierungszwecken viel höher aufsteigen und auch mehr in der Hand des Luftschiffers sein. Ein starkes Luftschiff von sehr großen Abmessungen, mindestens von der Größe der Zeppelin'schen Luftschiffe, werde in den Werken

von Vickers und Barrow gebaut und zur Aufnahme von 20 Mann eingerichtet. Der Bau eines Luftschiffes des unstarren Systems sei von militärischer Seite in Angriff genommen. Auch hoffe die Regierung bald im Besitz zweier Aéroplane zu sein, mit denen Versuche angestellt werden sollen. Schließlich erklärte Halban, die Regierung habe 78 000 Pfund Sterling zum Studium der Luftschiffahrt in diesem Jahre ausgeworfen und es bestehe gar keine Gefahr, daß England in dieser Frage hinter den anderen Nationen zurückbleibe. Der Kriegsminister führte über den Stand der Militär-Luftschiffahrt weiter aus, daß das unstarre Luftschiff in Alderhot gebaut werde. Ferner werde das Kriegsamt das Luftschiff übernehmen, wozu die Mittel von einer Londoner Zeitung auf dem Wege einer öffentlichen Subskription aufgebracht wurden. Schließlich solle ein drittes Luftschiff angeschafft werden, wenn die Versuche mit den anderen befriedigend ausfallen. Hierauf wurden die Kreditforderungen angenommen.

London, 3. Aug. Die Vickers-Maxim-Gesellschaft in Barrow, die ein Luftschiff baut, hat dafür einen Schuppen von 600 Fuß Länge und 100 Fuß Breite errichtet, der sich gegen die See hin öffnet.

Spanien und Marokko.

(Telegramme.)

Die Kämpfe bei Melilla.

* Melilla, 2. Aug. Bei dem Angriff auf einen Probiertanz in der Nähe der ersten Station der Bergbahn wurde ein spanischer Hauptmann getötet und zwei Soldaten verletzt. Die Angreifer wurden in die Flucht geschlagen.

* Melilla, 3. Aug. Ein spanisches Kanonenboot hat bei Penou ein von 50 Mauren besetztes verdächtiges Boot beschlagnahmt. Einige von den Mauren ergaben sich, die andern warfen sich ins Meer, wobei fünf ertranken. Der Vorfall hat unter den Eingeborenen eine große Aufregung hervorgerufen.

* Fez, 3. Aug. Drei Raids werden mit einer kleinen Mahalla nach dem Riff gehen, um die Bewohner zur Einstellung der Feindseligkeiten aufzufordern. Aus der Umgebung von Sefru wird gleichfalls der Abmarsch der Eingeborenen in das Riffgebiet gemeldet. In Abucemas haben die Mauren ein leichtes Geschütz gegen den Ort eröffnet.

Die Stimmung in Spanien.

* San Sebastian, 3. Aug. Die Nachricht, daß in Barcelona Massenmordanschläge vollzogen worden seien, ist unzutreffend. Die Urteile des Kriegsgerichts harrten noch der Bestätigung des Ministers.

* Paris, 3. Aug. Aus Barcelona wird von mehreren Berichtserstattern übereinstimmend gemeldet, daß trotz der überall sichtbaren Spuren der furchtbaren Kämpfe und Feuerströme das Strafenleben bereits wieder seine normale Gestalt angenommen hat. Der Korrespondent des „Matin“ behauptet, daß bei dem Aufstand mindestens 3000 Personen umgekommen seien.

* Madrid, 3. Aug. Nach einer offiziellen Note über die Ereignisse in Barcelona hatten die Tuppen seit dem 26. Juli 3 Tote und 23 Verwundete, die Aufständischen dagegen 32 Tote und 126 Verwundete.

* Barcelona, 3. Aug. Nachdem die Ordnung in der Stadt wieder vollständig hergestellt ist, wurde die Arbeit wieder allenthalben aufgenommen. Auch der Dampferdienst funktioniert wieder und die Kohlenzufuhr ist im Gang.

* Gorbère, 2. Aug. Nach einer Meldung aus Barcelona sind die Aufständischen in San Felice de Gericols, Palamas und Casa de la Selwa noch immer Herren der Lage. Der Kampf gegen sie wird fortgesetzt.

* Gorbère, 3. Aug. Gestern Abend ist seit 24. Juli wieder der erste Zug von Barcelona hier eingetroffen.

* Wien, 3. Aug. Don Jaime von Bourbon (der Sohn des kürzlich verstorbenen Don Carlos) erklärte einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ über die Stellung der Karlistenpartei in den gegenwärtigen spanischen Wirren, die Karlisten seien eine Partei der Ordnung; niemals würden sie einen Bürgerkrieg entfachen. Nur um die Ruhe wieder herzustellen, würde er an der Spitze einer Armee nach Spanien zurückkehren, wenn z. B. König Alfons von den Revolutionären vertrieben würde oder sonst das Wohl des Landes es erheischt. Zum Zeichen seiner friedlichen Gesinnung habe er sich nach Troisdorf zurückgezogen und weise nicht an der spanischen Grenze. Er habe nur einen Wunsch: das Glück Spaniens.

Zur Lage am Balkan.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 3. Aug. Die vom Kriegsgericht vorgelegene Verlängerung des Belagerungszustandes über Konstantinopel bis zum März 1911 wurde vom Ministerrat genehmigt und durch kaiserliches Erbe bestätigt. — Zum Wali von Adana ist Djemal Bey ernannt worden. — An der türkisch-montenegrinischen Grenze belagerten 300 Montenegriner eine türkische Grenzstation, von der ein Montenegriner wegen Überschreitung der Grenze erschossen worden war. Die Montenegriner zogen erst ab, als die türkische Station Verstärkungen erhielt.

Konstantinopel, 3. Aug. Die Kammer begann heute die Budgetverhandlungen. Die Gesamtausgaben belaufen sich auf 290 711 06 Pfund. Das Defizit beträgt

ungefähr 4½ Millionen Pfund und dürfte sich mit Rücksicht auf die Erhebung der Militärbesetzungstage auf 5 Millionen erhöhen.

Konstantinopel, 2. Aug. Nach einer Depesche des Wali von Saloniki wurde vorgestern früh eine türkische Patrouille aus dem Wachtthaus Kadiköy von bulgarischen Truppen beschossen. Die Türken erwiderten das Feuer. Die bulgarischen Truppen, die durch die Bevölkerung aus der Umgebung verstärkt wurden, nahmen abends das Feuer wieder auf.

Die Rückkehr des „Z II“ nach Frankfurt.

Graf Zeppelin hat durch seine gestrige Fahrt wieder bewiesen, daß er auch bei ungünstigem Wetter, ohne Schaden zu nehmen, einen Flug wagen kann. Sich ins Gewitter hineinzubegeben oder auf alle Fälle einen schweren Sturm bezwingen zu wollen, wäre unnütze Tollkühnheit und eine sträfliche Gefährdung der Mannschaft und des Ballons gewesen.

Bis Remagen, etwa 40 km vor Köln, ist gestern „Z II“ noch vorgebrungen, dann sah sich Graf Zeppelin etwa gegen 1/5 Uhr genötigt, kehrt zu machen, um zum Ankerplatz in Frankfurt zurückzukehren, wo er 10 Minuten vor 9 Uhr abends sicher anlangte und glatt landete.

Aber die Fahrt, die wir gestern in den mitgeteilten Telegrammen bis Remagen begleiteten, liegen u. a. folgende weitere Meldungen vor.

Köln, 2. Aug. Nachdem das Luftschiff „Z II“ von 4 Uhr 55 Min. ab längere Zeit über Remagen, Kripp und Ling mandrierte und mit heftigem Winde zu kämpfen hatte, ist es um 5 Uhr 10 Min. oberhalb Honnef gesichtet worden.

Bonn, 2. Aug. (B. B.) „Z II“ wurde 5.35 von hier aus sichtbar.

Köln a. Rh., 2. Aug. In der Neuwieder Gegend hat das Luftschiff schließlich gedreht und hat in sehr schneller Fahrt die Rückreise angetreten.

Koblenz, 2. Aug. Um 6 Uhr 50 Min. fuhr das Luftschiff in sehr schneller Fahrt über Niederlahnstein und nahm die Richtung in den Taunus.

Rüdesheim, 2. Aug. Das Luftschiff hat gegen 7 Uhr 15 in rascher Fahrt die Stadt überflogen.

Ober-Ingelheim, 2. Aug. „Z II“ hat auf der Rückfahrt nach Frankfurt a. M. um 7 Uhr 45 Min. die Stadt passiert.

Wiesbaden, 2. Aug. „Z II“ überflog um 8 Uhr die Stadt. Frankfurt a. M., 2. Aug. Wie die Kgl. Wasserbauinspektion mitteilt, überflog „Z II“ um 8 Uhr 10 bei Mainz die Klostheimer Schleufe.

Frankfurt a. M., 2. Aug. Um 8 Uhr 45 verkündeten Böllerschüsse das Herannahen des Luftschiffes „Z II“. Um 8 Uhr 50 Min. landete es glücklich auf dem Fluggelände der Fla.

Wrohl a. Rh., 2. Aug. Das Luftschiff hatte über Andernach anscheinend sehr stark gegen heftigen Gewittersturm zu kämpfen. Es fuhr abwechselnd hoch und wieder tief. Es nahm den Weg über Leutesdorf und ist zurzeit, nachmittags 3 Uhr 45 Min., über der Ruine Hammerstein. Es kreuzt wie ein Segelboot gegen den Wind, bald nach links, bald nach rechts, und bewegt sich fast durchweg immer über dem Lauf des Rheinstroms.

Köln, 3. Aug. Wie die „Köln. Zeitung“ meldet, sandte Graf Zeppelin auf der Rückfahrt dem Gouverneur von Köln ein Dienstelegramm, datiert aus St. Goar: „Halte Zurückfahrt nötig. Zeppelin.“

Frankfurt a. M., 3. Aug. Als gestern abend gegen 8 Uhr bekannt wurde, daß „Z II“ die Rückfahrt nach Frankfurt a. M. angetreten habe, strömte sofort eine zahlreiche Menschenmenge nach dem Ausstellungsgelände der „Fla“. Der Flugplatz wurde aber polizeilich abgesperrt. Zur Landung waren Mannschaften des 81. Infanterieregiments seit 7 Uhr bereitgehalten worden. Um 8 Uhr 45 Min. verkündeten Böllerschüsse das Herannahen des Luftschiffes, das, wie gemeldet wurde, wenige Minuten darauf landete. Graf Zeppelin jun. teilt mit, daß lediglich der starke Gegenwind, ein Sturm von 18 Metern in der Sekunde, das Schiff zur Umkehr gezwungen habe. Da man nicht vorwärts kommen konnte, beschloß man, zu der sicheren Ankerstelle in Frankfurt zurückzukehren, zumal der Wind die Fahrt dahin begünstigte. Unterwegs mußte wiederholt das Ventil ausgewechselt werden. Sonst ist nicht der mindeste Schaden entstanden und das Schiff ist so flugfähig wie zuvor. Über die Veranlassung der Umkehr wird noch folgendes bekannt: Bis Remagen hatte das Schiff eine herrliche hochinteressante Fahrt. Dort aber kam es in ein südwärts ziehendes fürchterliches Hagelwetter und vermochte gegen die schweren Windböden nicht mehr aufzukommen. Graf Zeppelin beschloß daher umzukehren und den Landungsplatz in Frankfurt wieder aufzusuchen. Die Rückfahrt erfolgte ohne Zwischenfall. Beide Motore arbeiteten bis zum Schluß tadellos.

Direktor Colmann gab im „Carlton-Hotel“, wo er mit den beiden Grafen und Hauptmann George abgestiegen war, lt. „Frankf. Ztg.“, folgende offiziell gehaltene Erklärung: „Nach besonders genüßreicher interessanter Fahrt bis gegen Remagen wurde das Schiff infolge starken Gegenwindes langsam bis Andernach zurückgetrieben. Dort wurde Umkehr beschlossen, da Eintreffen in Köln nach Warten auf Abflauen des Windes voraussichtlich vor Mitternacht nicht möglich gewesen wäre. Die Landung an alter vorbereiteter Stelle auf dem Gelände der „Fla“ war sehr glatt. Motore und Propeller hatten bis zur Landung ihre Schuldbigkeit getan.“

Frankfurt a. M., 3. Aug. Das Luftschiff „Z II“ ist heute vormittag 10 Uhr aufgestiegen. Nachdem es aber eine kurze Strecke zurückgelegt hatte, fiel der eine Flügel des Propellers herab; bald lösten sich auch die beiden anderen Flügel und fielen zur Erde, worauf der Motor stockte. Das Luftschiff beschrieb alsdann, nur mit dem vorderen Motor arbeitend, einen großen Bogen, worauf es zur Landungsstelle zurückkehrte und 10 Uhr 13 Min. glatt landete. Da Reservekräfte hier nicht zur Stelle sind, vielmehr erst aus Friedrichshafen beschafft werden müssen, kann die Weiterfahrt nicht vor morgen erfolgen.

Wohnungsfürsorge.

— Straßburg, 2. August.

Die Stadt Straßburg, deren soziale Fürsorge nicht erst seit den im vergangenen Jahr hier tagenden evangelisch-sozialen Kongress und den ehrenden Worten Adolf Wagners einen guten Aufstoß besitzt, plant auf diesem Ge-

biet einen neuen Schritt, obwohl durch äußere Verhältnisse zunächst diktiert, in mancher Richtung doch etwas ganz Neues bietet und namentlich eine Gründung vorsieht, wie sie größer in Deutschland bisher noch nicht versucht worden ist: Die Anlage einer ganzen Arbeiterstadt, die im Gartenstil gehalten, sich über ein Gelände von rund 22 Hektar erstrecken soll und mit etwa 350 Wohnungen, inmitten von Gärten, die größte Ansiedlung darstellen würde, die bisher in Deutschland auf einmal geschaffen wurde. Außerordentliche Maßregeln waren notwendig geworden, durch andere Pläne, die durch die enge und städtige Altstadt eine breite Verkehrs- und Geschäftsstraße legen wollen zur geraden Verbindung des Bahnhofes und seiner Umgebung mit den Hafenanlagen der Stadt nach dem Rheine zu. Dieser Durchbruch ist seit Jahr und Tag beschlossen, vom Gemeinderat genehmigt und soll im nächsten Winter auch begonnen werden. Es ist zunächst nur ein kleiner Teil der angekauften Häuser, der dann abgerissen wird, aber er ist sehr dicht bebaut und bevölkert und enthält über 500 kleine Wohnungen bis zu vier Zimmern, die bis dahin geräumt sein müssen. Mehrere tausend Menschen brauchen dann neue Quartiere, für sie mußte gesorgt werden, nach zwei Richtungen hin, zunächst mußte für die Ledigen gesorgt werden, die in diesem dichtbevölkerten Arbeiterviertel ihre Schlafstellen hatten, und dann kamen in noch stärkerem Maße die Familien in Betracht, die noch schwerer zu versorgen sind.

Es besteht hier seit Jahren eine gemeinnützige Baugesellschaft, die mit Unterstützung der Stadt schon eine Reihe Häuser für ähnliche Zwecke hergestellt hat. In diese wandte sich die Stadt auch diesmal, und beide zusammen werden nun das großzügige Unternehmen durchführen, mit einem Schläge eine kleine Stadt zu gründen und die Bevölkerung eines überengten und verdümpften Quartiers überzuführen in gesunde Wohnungsverhältnisse.

Für die unverheirateten Personen soll ein Ledigenheim errichtet werden. Der Bauplatz ist bereits ausgesucht, er liegt auf dem jetzt freigeordneten Festungsterrain und ist für seinen Zweck hervorragend geeignet. Das Ledigenheim soll zunächst 150 Betten erhalten; es wird am 1. Oktober d. J. begonnen werden, so daß es bis zum 1. Oktober n. J., wo es notwendig werden würde, fertig gestellt wäre. Die Pläne sind bereits so gut wie fertig.

Die Familien kommen weit vor die Stadt, nach dem Vorort Neuhof, der sich bis an den Rheinwald erstreckt. Hier stellt die Stadt 22 Hektar zu billigen Preisen zur Verfügung und mit diesem großen Gelände gewinnt man Raum für eine weiträumige offene Bebauung. Es soll somit eine ganze Gartenvorstadt geschaffen werden, jedes Haus soll in einen Garten von 200 Meter Grundfläche kommen. Man rechnet, wie gesagt, mit der Herstellung von rund 350 Wohnungen, aber auch nur vorläufig, später dürfte man noch weiter gehen. Für Verbindungen ist auch gesorgt. Dann sollen auch die Häuser ein gewisses künstlerisches Aussehen, selbst der Bebauungsplan soll sich künstlerischen Zwecken anschließen, wenn auch natürlich die Forderungen der Hygiene in erster Linie kommen. In dieser Beziehung will man sich auf den sachverständigen Rat der Arbeiterkammer selbst verlassen, in die Kommissionen, die die Pläne begutachten sollen, hat man Vertreter der Gewerkschaften mit-hineingewählt.

Auch dieses Unternehmen, das so weit-schichtig aussieht, soll mit dem 1. Oktober 1910 schon durchgeführt sein, damit die Bewohner der Altstadt dann schon die neuen Wohnungen vorfinden, die sie benötigen. Hinter der Großzügigkeit der Idee bleibt die Kühnheit ihrer Ausführung also nicht zurück. Die nicht unbeträchtlichen Mittel stellt zunächst die Landesversicherungsanstalt für Elsaß-Lothringen zur Verfügung, in Höhe einer Million, die bei einer der geringen Amortisation von ein Prozent zu drei Prozent zu verzinsen wäre. Auf diese Weise will man ein Werk durchsetzen, das in seinen Grundgedanken, der Forderung, den Arbeiter der Großstadt auf das Land zu schaffen, den heutigen Sozialpolitikern von vornherein für sich einnimmt.

Der geplante Durchbruch in der alten Innenstadt bedeutet für viele Menschen, die bisher in diesen dunkeln und winzigen Vierteln lebten, eine Erlösung, indem er sie hinaus in die neu zu gründende Gartenvorstadt in gesunde Quartiere schafft. Auf diesem Gebiete der Wohnungsfürsorge ist die Stadt wie auch andere schon seit Jahren tätig gewesen. Eine ausgedehnte Wohnungsinspektion, deren Handhabung der Bericht einer amtlichen Charlottenburger Deputation als ausgezeichnet organisiert und erfolgreich anerkannt, wurde im Wohnungsamt eingerichtet, das seine Fürsorgetätigkeit in den wenigen Jahren seines Bestehens fortwährend steigern konnte. Es wurde aus der bloßen Inspektion der ungesunden Wohnungen ein umfangreiches System der Wohnungsfürsorge. Mit der Verrückung schlechter Quartiere ging Hand in Hand die Sorge für den Bau neuer gesunder Wohnungen, an die sich wieder Wohnungsnachweis und Rechtsauskunft anschloß. Die Inspektion ist natürlich Mittel- und Ausgangspunkt für diese gesamte Fürsorgetätigkeit geblieben. Ihre Arbeit gab erst der Behörde genügende Klarheit über ihre eigenen Ziele. Diese Bestrebungen wurden sehr begünstigt durch das Interesse, das in weiten Kreisen der Bürgerschaft der Gartenstadtbewegung entgegengebracht wurde. Gerade bei der Arbeiterschaft hat das Streben nach einer weiträumigen Wohnweise Fuß gefaßt.

Ein Bericht des Bürgermeisters, dem wir diese Angaben entnehmen, wirft dann angesichts der Kompliziertheit dieser Verhältnisse die Frage auf, ob sich nicht eine größere Zentralisierung der gleichartigen Bestrebungen in Elsaß-Lothringen empfiehlt. Die Rheinprovinz und das Großherzogtum Hessen seien hierin vorangegangen und nach ihren Erfahrungen erschiebe es nützlich, eine Vereinigung der Wohnungskommissionen und gemeinnützige Baubereine in Elsaß-Lothringen zustande zu bringen und so durch den Austausch gegenseitiger Erfahrungen weiter zu kommen.

Auch wird darauf hingewiesen, daß mehr als bisher das Interesse der gesetzgebenden Faktoren für die gemeinnützige Bautätigkeit gewonnen werde. — Das sind Erwägungen, die auch für andere Gegenden zutreffen mögen und deshalb seien sie hier wiedergegeben.

Grossherzogtum Baden.

— Karlsruhe, 3. August.

Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Hildegard von Bayern traf gestern zu längerem Besuch bei Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise auf Schloß Mainau ein.

** Der Minister des Innern, Freiherr von Bodmann, hat heute einen mehrtägigen Urlaub angetreten.

** Die Besucher des in der Zeit vom 7. bis 10. August in Heidelberg stattfindenden Turnfestes können sich Anzuträglichkeiten ersparen, wenn sie sich beim Antritt der Hinreise nach Heidelberg gleichzeitig eine Fahrkarte für die Rückfahrt lösen, so daß die Fahrkartenzahlung in Heidelberg erspart bleibt, wo die Schalter in den Tagen des Festes und namentlich in den Abendstunden überaus stark belastet sein werden. Soweit Fahrkarten zur Hin- und Rückfahrt nach Heidelberg (sogenannte Doppelfahrten) nicht aufliegen, verabfolgen die Stationen für die Rückfahrt eine zweite einfache Fahrkarte, die durch den Stempel „zurück“ als zur Fahrt in umgekehrter Richtung gültig gekennzeichnet wird. Doppelfahrten und die zur Rückfahrt gekennzeichneten einfachen Fahrkarten haben eine Geltungsdauer von vier Tagen. Für den inneren Verkehr der Badischen Staatsbahnen können, wenn zur Rückfahrt ein Schnellzug benützt werden will, auch die Zuschlagkarten beim Antritt der Hinreise gelöst werden.

* (Oberlandesgerichtspräsident, Wirklicher Geheimer Rat Dr. Friedrich Freiherr von Neubronn) vollendet morgen sein 70. Lebensjahr. Alle, die einen Einblick in die Entwicklung des badischen Rechtswesens während der letzten Jahrzehnte haben, werden an diesem Tage mit dankbarer Anerkennung des Mannes gedenken, der einer der hervorragendsten Mitarbeiter auf diesem wichtigen Gebiete staatlichen Lebens ist. Sein ausgeprägter Rechtsinn, die Zuverlässigkeit seines Charakters, seine hohe Begabung, wie sein reiches Wissen und seine Arbeitskraft haben ihm die Achtung und das volle Vertrauen aller Berufsgenossen erworben und wohl jeder Jurist im ganzen Lande sieht in dessen oberstem Richter einen der besten Vertreter des Standes. 1865 trat Freiherr von Neubronn als Sekretär beim Justizministerium in den Staatsdienst. Seine Tätigkeit als Staatsanwalt in Mannheim in den Jahren 1866/74 gab ihm Gelegenheit, seine glänzende Rednergabe zu entfalten. Dann wurde er Kollegialmitglied des Justizministeriums, 1879 auch Oberstaatsanwalt beim neu errichteten Oberlandesgericht. Seitdem hat nahezu 20 Jahre hindurch die Leitung der badischen Staatsanwaltschaft in seinen Händen gelegen, der er durch die vorbildliche Anregung zu objektiver, streng sachlicher Amtsführung sein eigenstes Gepräge aufzudrücken und das Vertrauen des Landes zu verschaffen gewußt hat. Geschehener teilte er sich bereits 1879 bei der Neuorganisation des gesamten Gerichtswesens und Prozeßrechts in hervorragender Weise und nicht minder bedeutungsvoll war sein Wirken als Vorsitzender der Kommission für die Vollzugsgefesgebung zur Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches, die das große Gesetzeswerk dem Rahmen der badischen Justiz einzufügen hatte. Auch in der Volksvertretung hat Freiherr von Neubronn Gelegenheit gehabt, dem Lande seine verdienstvolle Arbeit zu widmen, in den 80er Jahren wurde er in die Zweite Kammer der Landstände gewählt und während der Session 1901—1902 war er in der Ersten Kammer der vom Großherzog ernannte Vertreter des Richterstandes. Unter den vielen Auszeichnungen, die Freiherrn von Neubronn zuteil wurden, brachte die Ernennung zum Ehren doktor durch die juristische Fakultät der Universität Heidelberg auch die Würdigung seiner wissenschaftlichen Bedeutung zum Ausdruck. Seit 1899 ist er als Oberlandesgerichtspräsident der oberste Richter des Landes. Die badische Justiz beglückwünscht ihn an seinem Ehrentage in voller dankbarer Erkenntnis seiner hohen Verdienste um die Entwicklung und Neuorganisation des gesamten badischen Rechtswesens, der Rechtsprechung und der Rechtswissenschaft. Möge es ihm beschieden sein, sich noch lange Jahre der segensvollen Früchte seines erfolgreichen Wirkens zu freuen.

* (Bürgerauschuhung vom 2. August.) Oberbürgermeister Siegrist eröffnet die Sitzung mit dem Bemerkten, daß die auf der Tagesordnung stehende Frage der Vereinigung der Gemeinde Daxlanden mit der Stadtgemeinde die Veranlassung gewesen sei, den Bürgerauschuh nochmals zu einer besonderen Sitzung vor den Sommerferien einzuberufen. Der erste Punkt der Tagesordnung betrifft den Erwerb zweier zur Herstellung eines öffentlichen Platzes in der Lückowstraße im Ortsteil Rüppurr erforderlichen Grundstücke. Diese Vorlage

wird einstimmig angenommen. — Mit der zweiten Vorlage beantragt der Stadtrat die Zustimmung des Bürgerausschusses zu den zwischen der Stadtgemeinde Karlsruhe und der Gemeinde Daxlanden getroffenen Vereinbarungen, auf Grund deren mit Wirkung vom 1. Januar 1910 die Vereinigung der Gemeinde Daxlanden mit der Stadtgemeinde Karlsruhe herbeigeführt werden soll. Oberbürgermeister Siegrist begründet diese Vorlage: Wenn der Antrag manchem Stadtverordneten etwas überraschend gekommen sei, müsse demgegenüber bemerkt werden, daß der Stadtrat bereits im November v. J. Verhandlungen mit der Gemeinde Daxlanden gepflogen habe. Auch der Stadtrat sei der Meinung gewesen, daß man mit weiteren Eingemeindungen möglichst zurückhalten solle, da durch die im Laufe der letzten drei Jahre vollzogenen vier Eingemeindungen nicht nur die Verwaltung, sondern auch die Stadtkasse stark belastet worden sei. Nachdem aber die Gemeinde Daxlanden einen entsprechenden Antrag gestellt habe und da mit dieser Gemeinde doch verschiedene strittige Fragen zu lösen gewesen seien, habe man eine für beide Teile annehmbare Verständigung herbeizuführen gesucht. Einmal mußte die Vereinigung der Gemeinde Daxlanden mit Karlsruhe doch kommen, da auf beiden Seiten des städtischen Rheinbafens zum großen Teil sich Daxlander Gemeindegüter befinden, so daß bei jeder Hafenerweiterung schwierige Verhandlungen abermals zwischen der Stadt und jener Gemeinde nötig würden. Wenn heute der Bürgerausschuß von Karlsruhe der Vereinigung zustimme, so wolle er der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß dieses beiden Gemeinden zum Wohl gereichen möge. Stadtv. Moninger empfiehlt namens des Stadtverordnetenvorstands die Vorlage zur Annahme. Ausschlaggebend für die Zustimmung sei aber der Besitz der Gemeinde Daxlanden an Liegenschaften gewesen, deren Erwerb die Stadtgemeinde Karlsruhe unabhängig mache bei jeder künftigen Vergrößerung des Hafens. Demgegenüber müsse man auch die finanziellen Opfer bringen, wie sie neben der zugefügten Gaszuführung vor allem der Ausbau der Straßenbahn nach Daxlanden, der bis zum Laufe des Jahres 1911 ausgeführt sei, veranlasse. Stadtv. August Bergmann empfiehlt ebenfalls Annahme der Vorlage, da die Eingemeindung von Daxlanden durch die wirtschaftlichen Interessen der Stadt Karlsruhe begründet sei. Stadtv. Mersch stimmt gleichfalls der Eingemeindung zu, da durch sie insbesondere das Gelände um den Rheinbafen der Gemarkung Karlsruhe einverleibt werde. Es liege jedoch kein Anlaß vor, die Vorlage mit übertriebener Freudigkeit zu begrüßen, da die Eingemeindung der Stadt Karlsruhe doch immerhin auch bedeutende Kosten auferlege. Einer besonderen Prüfung bedürfe jedoch die Frage der Durchführung der elektrischen Straßenbahn nach Daxlanden, die der Gemeinde Karlsruhe zweifellos weitere finanzielle Opfer auferlege. Stadtv. Weichardt warnt vor allzu beschleunigtem Vorgehen bei der Frage der Stadterweiterung, da hierin eine nicht nur die Gegenwart, sondern hauptsächlich auch die nachkommenden Geschlechter treffende Gefahr liege. Die Stadt Karlsruhe habe in den letzten zwei Jahren die beträchtliche Zahl von vier Eingemeindungen vollzogen, die alle mit großen finanziellen Opfern für die Stadt verbunden gewesen seien. Trotzdem liege sich die heutige Vorlage nicht ablehnen, da sie im Rahmen des Ganzen betrachtet, eine notwendige Etappe in der Weiterentwicklung Karlsruhes sei. Stadtv. Stelzer sprach sich ebenfalls unter den obwaltenden Verhältnissen für die Vorlage aus. Stadtv. Ernst Frey führte aus, daß die Frage der Eingemeindung wohl in den meisten Fällen nur auf dem Boden gegenseitiger Zugeständnisse gelöst werden könne. Gerade die Frage der gegenseitigen Zugeständnisse sei in der Vorlage zur glücklichen Lösung gebracht. Auch Stadtv. Willi erklärt sich für die Eingemeindung. In ähnlichem Sinne sprach sich auch Stadtv. Etilinger aus. Oberbürgermeister Siegrist bemerkte zu den Ausführungen der Vorredner, er hoffe, daß man in wenigen Jahren in der Lage sei, auch die Wünsche der Südstadt hinsichtlich der Straßenbahn zu erfüllen. Es sei richtig, daß die finanzielle Belastung der Stadt, wie dies auch in der Vorlage hervorgehoben sei, eine nicht unerhebliche sei, und es sei auch darauf hinzuweisen, daß zu den in der Vorlage angegebenen Ausgaben noch weitere mit der Gemeindeverwaltung verbundene Ausgaben hinzutreten würden, jedoch dürfte man die Verhältnisse nicht pessimistisch auffassen. Die Stadt Karlsruhe sei in einer raschen Entwicklung und Bevölkerungszunahme begriffen, und es sei Pflicht einer vorzüglichen Gemeindeverwaltung Vorkehrungen zu treffen, daß die Stadt mit dem diese rasche Zunahme entsprechenden Gemarkungsgebiet ausgestattet werde. Schließlich sei bei der Beurteilung der wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse der Stadt auch zu berücksichtigen, daß durch die Amortisation der Anleihen vom Jahre 1906 ab eine sehr wesentliche Entlastung der städtischen Finanzen eintreten werden. Neben dem jedoch, so sprach sich Stadtv. Frey aus, daß sämtliche Redner sich zustimmend zur Eingemeindungsfrage ausgesprochen hätten und wünscht, daß die Hoffnung, die beide Gemeinden auf ihre Vereinigung setzen, in Erfüllung gehen möge. (Beifall.) Bei der folgenden Abstimmung wurde die Vorlage einstimmig angenommen.

§ (Stadtgärtentheater.) Gestern Abend gab es wieder eine Erstaufführung vor gut besuchtem Hause. Die Operette „Der Goldfisch“ von Jäger, Musik von Jarno ging unter vielem Lachen über die Bühne. Den Komponisten Jarno haben wir in der weit gehaltvolleren „Förster Christi“ unlangst kennen gelernt. Seine Musik erhebt sich auch im „Goldfisch“ zu hübschen Liedern und ansprechenden frischen Tanzweisen, hat aber auch manche wenig originelle Momente. Von einer Handlung kann dagegen kaum die Rede sein. Ein junger Doktor hat einen amerikanischen Goldfisch entführt, der eine jugendliche Goldmünze hat, um dieser vorzuziehen, daß er wohlhabend sei, pumpt er sich die Villa eines Freundes, nebst Kammerdiener und Zofe, aber sowohl die junge Zante wie der sehr lebenslustige Freund treffen unerwartet ein und werden durch recht überflüssige, kleinere und größere Schwindereien über die Situation im Unklaren gehalten usw., bis sich schließlich die drei Paare stimmungsgemäß gruppieren und vereinigen. Das höchst locher gefügte Libretto ist nicht vielmehr als eine schwache Verbindung der einzelnen Lieder und Tanzweisen, dabei tritt auch das Ballett in Tätigkeit. Viele alte und aktuelle Witze und Anekdoten über die Zündholzsteuer, Schnakenplage u. dgl. — der Kammerdiener Kasimir warnt unter anderem vor seiner Kessi, indem er schildert, daß sie im Zorn gleich in die Luft steigt, aber nicht lenkbar ist — wurden außerordentlich dankbar belacht, und so machte der Abend einen recht vergnügten Eindruck, obgleich die Novität an sich wohl nicht Hervorragendes bietet. In der Darstellung, die Herr Groß am Dirigentenposten leitete, zeichnete sich Hr. Kainer als naturelles, muntere Zofe aus. Hr. Ivanovic als hübscher, liebenswürdiger Goldfisch, trug unter vielem Beifall im zweiten Akt ein melodisches Rosenlaublied besonders anmutig vor. In diesem Akt sang auch Hr. Rohden als junge Zante ein flottes englisches Lied als Einlage und mit viel Pikanterie eine neue Variante zu dem oft behandelten Thema, von der jungen Witwe, die eigentlich was für sich hat. Herr Groß gab sich viele Mühe mit dem jungen Doktor und Herr Kessi produzierte als Kasimir wieder ein reichliches Maß von wirksamer Komik. Nicht zuletzt hatte auch Herr Weder als vortrefflicher Darsteller und Kuplettsänger seinen Hauptanteil an der sehr lachhaften Stimmung des Publikums.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Vom 26. bis 29. Juli d. J. wurde beim Rheinbafen, am Altrhein, ein zweirädriger Handwagen im Werte von 40 M., auf dem die Aufschrift „Städtisches Tiefbauamt“ steht, gestohlen. — In einem Haus der Amalienstraße verübte am 30. Juli eine etwa 27 Jahre alte mittelgroße, untergeordnete Frauensperson dadurch einen Betrug, daß sie ein Rädchen mit einem kleinen Porzellanstückchen, einem Zigarrenabschneider und einem Streichholzbüchsen abgab, dazu erklärte, daß der Logisherr das Rädchen bestellt habe und sich 4 M. ausfolgen ließ. — Am 31. Juli wurden aus einem Hotel in der Nähe des Hauptbahnhofes von einem Unbekannten zwei Paar Schmürstiefel, in der Vorkammer des Hauptpostamtes ein halbseidener, schwarzer Regenschirm (Damenschirm) und vor dem Weltkino ein Portemonnaie mit 7 M. Inhalt gestohlen. — Festgenommen wurde am 1. d. M. ein 18 Jahre alter Maler aus Kaiserslautern, weil er in einer Wirtschaft der Oststadt Hausfriedensbruch und dann Widerstand verübte. Es stellte sich heraus, daß man es mit einem aus einer Irrenanstalt entwichenen Patienten zu tun hatte.

* Kleine Nachrichten aus Baden. In Mannheim wurde das dreijährige Kind eines Ringers von einem Bierfuhrwerk überfahren und war sofort tot. — Der 23 Jahre alte ledige Joseph Stier wurde Samstag nacht aus einem Wirtshaus entführt. Der Wirt schlug er die Fensterscheibe ein, wobei ihn ein Glasstück an die Pulsader traf. Bis der Arzt zur Stelle war, hatte er sich fast verblutet. Man brachte denselben ins Krankenhaus. — Ein 7jähriger Volksschüler wurde von dem Sergeanten Wilhelm Emig der 3. Kompanie des Regiments 110 vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Knabe war beim Spielen in den Redar gefallen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Helsingoer, 3. Aug. Die „Hohenpollern“ mit Seiner Majestät dem Kaiser an Bord passierte mit den Begleitschiffen um 7 1/2 Uhr Helsingoer und wechselte mit der Festung Kronborg Salut.

* Berlin, 3. Aug. Der Reichskanzler reist heute Abend nach Swinemünde, wo Seine Majestät der Kaiser heute nacht eintrifft.

* Stockholm, 3. Aug. Der Fachverein der Reichstelephonarbeiter hat einstimmig beschlossen, sich dem Generalstreik anzuschließen. Einzelne Kategorien festangestellter Beamten des Telephonwesens werden sich an dem Streik nicht beteiligen. Die Stockholmer Milchläufer beabsichtigen, sich dem Streik anzuschließen, jedoch hoffen die Milchhändler, die Milchversorgung der Stadt aufrecht erhalten zu können. Die „Dagen“ erzählt, beschlossen auch die Stockholmer Beleuchtungs- und Müllabfuhrarbeiter sich dem Streik anzuschließen.

* Walmö, 3. Aug. Der hiesige Fachverein — mit Ausnahme der Straßenbahnangestellten — beschloß, sich dem Ausstande anzuschließen.

* Gibraltar, 2. Aug. Die Mittelmeerflotte erhielt Befehl, hier vor Anker zu bleiben und weitere Befehle abzuwarten.

* St. Petersburg, 2. Aug. Die Zahl der an der Cholera erkrankten Personen beträgt 38; gestorben sind 21. Die Gesamtzahl der Choleraerkrankten beträgt 540.

Verschiedenes.

Berlin, 2. Aug. Nach einem weiteren Telegramm über die aus dem Bergwerksgebiete der South African Territories gemeldeten Diamantfunde glaubt der Gouverneur auf Grund der in der Zwischenzeit angestellten weiteren Ermittlungen, daß die Angaben der Prospektoren über die Funde mit der größten Vorsicht aufzunehmen sind. Der Gouverneur ist angewiesen, die Angelegenheit durch die Verwaltungsbehörde untersuchen zu lassen, bis zu deren Bericht das Vorkommen von Diamanten als sicher festgestellt nicht sein kann.

Reidenburg, 2. Aug. Der hervorragende Kirchenhistoriker und Schriftsteller Hr. Naurath ist heute mittag im Alter von 72 Jahren gestorben. Naurath war als Schriftsteller bekannt unter dem Pseudonym G. Zahlor.

Minteln (Nabg., Kassel), 3. Aug. Hohe Gieße Einwohner entdeckten am Resselberge eine Tropfsteinhöhle.

Dresden, 2. Aug. Auf der Vogelwiese, dem Dresdener Jahrmarktspfad, brach gegen 6 Uhr abends ein Großfeuer aus, das mit rasender Schnelligkeit sich griff und in kurzer Zeit 60 Zelte, 10 Karussellen u. a. m. einscherte. Der gesamten Feuerwehr Dresdens gelang es, gegen 7 Uhr den Brand einzudämmen. Ob Menschenleben zu beklagen sind, ist noch nicht festgestellt. (Nach einer späteren Meldung wurden 10 Personen schwer, 60 leicht verletzt, aber niemand getötet.)

Dresden, 3. Aug. Für die Opfer der Brandkatastrophe auf der Vogelwiese wurde eine allgemeine Geldsammlung eingeleitet.

Bad Ems, 2. Aug. Das Gewitter, das Graf Zeppelin heute mied, hat die Arbeiter Klosterkirche bei Oberhof in Brand gesetzt.

Sulpera (Engadin), 3. Aug. Seit vorgestern nachmittag stand, wie gemeldet, das große Waldgebiet der Gemeinde Schuls unterhalb des Ritzluz in Flammen. Der Brand drohte zu einer Katastrophe für das ganze Unter-Engadin zu werden. Der unermüdbaren Arbeit der Feuerwehren gelang es gestern endlich, den Brand einzudämmen.

Wien, 2. Aug. Der ehemalige österreichische Landesverteidigungsminister Baron Latzker ist in Salzburg gestorben.

Gmunden, 2. Aug. Fürst Nikolaus Wrede ist im Alter von 71 Jahren an einem Schlaganfall gestorben.

Kraufu, 3. Aug. Einem hiesigen Gefängnis entsprang eine vierköpfige Räuberbande; ein Mitglied derselben sollte demnächst hingerichtet werden.

Paris, 2. Aug. Der Artillerieleutnant Groß unternahm bei Orient einen Versuch mit einem von ihm selbst erbauten Aroplan. Durch einen Windstoß wurde der Apparat zu Boden geschleudert und Groß erlitt eine schwere Kopfwunde. Die Maschine ist zertümmert.

Kalkutta, 2. Aug. Unter den Schwestern des „Presidency Hospital“ ist die Cholera ausgebrochen. Sechs europäische Schwestern und vier europäische Patienten sind der Krankheit erlegen.

Erdbeben.

Lissabon, 2. Aug. Heute mittag wurden in der Provinz Santarem zwei heftige Erdbeben wahrgenommen.

Brancalone (Calabrien), 3. Aug. Heute früh 7 1/4 Uhr wurde hier ein heftiges Erdbeben, begleitet von unterirdischem Rollen, verspürt.

Literatur.

Medübungen, nach Schwierigkeitsstufen in Gruppen zusammengestellt von Alfred Maul, Dozent und Direktor der Groß-Turnlehrerbildungsanstalt. Vierte, verbesserte und durch einen Anhang vermehrte Auflage. G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe 1909. Preis in Leinwandumschlag 1 M.

Erfolgt vor zwei Jahren lag das brauchbare, weil der Praxis entstammende, vortreffliche Büchlein in neuer Auflage vor. Es war noch mit einer eigenhändigen Widmung des hochgeschätzten Verfassers versehen, den uns der unerlöbliche Tod bald darauf entriß. Aber seine Arbeit lebt weiter und in seinen Büchern spricht er zu uns wie zu seinen Lebzeiten, denn er hat sich an seinem hochbegabten Assistenten Leonhardt einen Mitarbeiter seiner zahlreichen turnerischen Werke herangezogen, wie er besser nicht gefunden werden kann. Das beweist dessen Mitarbeit an der Neuausgabe der Knabenturnbücher I (Ziel und Betrieb des Turnens) und II (die Freübungen), sowie die vorliegende vierte Auflage der „Medübungen“, die genau wie die anderen Bücher im Sinne des Verfassers behandelt und mit einem Anhang versehen wurde. In diesem Anhang sind einige Übungsgruppen zusammengestellt, die sich zur Anwendung bei Schauturnen und allerlei Vereinsfestlichkeiten eignen. Sie geben einen Beweis von der vielseitigen Erfahrung des Verfassers und machen das praktische Büchlein, das wir allen Vereinen aufs Wärmste empfehlen, nur noch brauchbarer.

* Käufers Rheinlande, Schwarzwald, Vogesen. 31. Auflage, mit 67 Karten, 62 Stadtplänen und Grundrissen. Leipzig 1909, Preis 6 M. — Die 31. Auflage dieses ältesten Reisebuches des Wädelerischen Verlages zeigt wieder eine durchgreifende Neubearbeitung. Große Abschnitte sind vollständig neu geschrieben worden. Die Beschreibung der Rheinfahrt von Bingen bis Bonn ist jetzt zweckmäßig so gefast, daß man ohne Seitenumschlagen zu müssen mit einem Blick findet, was einem auf beiden Ufern vor Augen tritt. Die neuerdings beliebt gewordenen Höhenwege sind in einem besonderen Abschnitt behandelt. Ganz besonders zu rühmen ist die außerordentliche Bereicherung der kartographischen Ausstattung. Nicht weniger als 50 Karten und Pläne sind neu hinzugekommen. Zahlreiche ältere Blätter sind durch Neustiche ersetzt worden, von denen die neue Niederwaldkarte, die Hrtalkarte, die Siebengebirgskarte als besonders gelungen zu bezeichnen sind. Viele neue in den Text gedruckte Karten und Pläne betragen jetzt nicht weniger als 129, und trotzdem ist der Preis nicht erhöht worden. Seit über dreihundert Jahren ist es den Herausgebern gelungen, durch immer neue Bearbeitungen das altertümliche Handbuch auf der Höhe der Zeit zu erhalten.

Stand der Badischen Bank

am 31. Juli 1909.

Aktiva.	
Metallbestand	6 579 699 M. 20 Pf.
Reichskassenscheine	11 465 „ —
Noten anderer Banken	515 630 „ —
Wechselbestand	20 316 658 „ 91
Dombardforderungen	12 511 540 „ —
Effekten	832 816 „ 99
Sonstige Aktiva	2 003 232 „ 37
	42 771 042 M. 47 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 „ —
Umlaufende Noten	16 992 300 „ —
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	13 798 321 „ 80
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ —
Sonstige Passiva	730 420 „ 67
	42 771 042 M. 47 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 805 617 M. 50 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 3. August 1909.

Begleitet von Gewitterregen ist die gestern über Westdeutschland und Ostfrankreich gelegene Depression ostwärts weitergezogen; am Morgen lag sie zwischen Oder und Weichsel. Da hoher Druck noch über Nordwest- und Westeuropa lagert, so wehen auf der Rückseite der Depression nordwestliche Winde, die erheblich abgekühlt haben. Das Wetter ist dabei vorwiegend trüb und regnerisch. Bei Island ist eine neue Depression erschienen. Veränderliches und kühles Wetter, vorerst noch mit Regenfällen, ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 3. August, früh:

Lugano wolfig 18 Grad, Biarritz bedeckt 19 Grad, Nizza heitig 21 Grad, Triest halbbedeckt 25 Grad, Florenz wolkenlos 21 Grad, Brindisi wolkenlos 24 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
2. Nachts 9 ^u 11.	748.8	19.2	11.1	67	SW	bedeckt
3. Morgs. 7 ^u 11.	751.4	14.1	9.8	83	„	„
3. Mittags. 2 ^u 11.	753.0	15.1	9.1	71	SW	„

Höchste Temperatur am 2. August: 24.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.4.

Niederschlagsmenge, gemessen am 3. August, 7^u früh: 0.8 mm.

Bemerkung: Am 2. August, abends 6 1/2 Uhr, Gewitter.

Wasserstand des Rheins am 3. August, früh: Schußstein 2.78, gefallen 5 cm; Rehl 3.14 m, gefallen 5 cm; Maxau 4.98 m, gefallen 8 cm; Mannheim 4.41 m, gefallen 11 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Rah) Adolf Kersting, Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Karl Büchle, Karlsruhe
 Kaiserstr. 149. Inh.: A. Schuhmacher. Tel. 1931
 Spezialgeschäft f. Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Besatzartikel, Spitzen
 Spezialität: Lyoner Seidenstoffe zu billigsten Preisen
 Sämtliche Neuheiten der Saison. Eigenes Modejournal

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise freundlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unseres teuern Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Herrn Geheimerat

Wilhelm Schupp

Betriebsdirektor a. D.

sagen wir herzlichsten Dank.

8.89

Karlsruhe, den 1. August 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher und wohlthuender Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres unvergeßlichen Mannes, Vaters, Bruders, Schwiegervaters und Schwagers

Med.-Rat

Dr. Georg Eschbacher

sagen wir allen innigen, aufrichtigen Dank.

Freiburg i. B., den 2. August 1909.

8.88

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruher Lebensversicherung a. G.

vormalig Allgemeine Versorgungs-Anstalt

Ende 1908 Versicherungsbestand 642 Millionen Mark. Ältestes, bewährtes System steigender Dividende. 1908 gezahlte Dividende: bis 119% der vollen Jahresprämie.

8.743

Der Turnunterricht in Mädchenschulen

Turnbetrieb und Übungsstoff

von

Hofrat Alfred Maul

Dritte Auflage.

Gänzlich umgearbeitet durch
Hauptlehrer A. Leonhardt und Frida Maul

Preis geb. M. 2.80

Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei
Karlsruhe i. B.

Großh. Bad. Technische Hochschule in Karlsruhe.

Abteilung für Mathematik und allgemein bildende Fächer, für Architektur, Ingenieurwesen, Maschinenwesen, Elektrotechnik, Chemie und Forstwesen. Besondere Institute und große neue Laboratorien für Maschinenwesen, Elektrotechnik, Chemie und Elektrochemie. **Beginn der Einschreibungen für das Wintersemester 1. Oktober. Beginn der Vorlesungen in der zweiten Oktober-Woche.** Aufnahmebedingungen gratis. Ausführliches Programm gegen Einsendung von 60 Pfennig, Ausland 75 Pfennig, vom Sekretariat erhältlich.

Der Rektor:

Dr. A. von Oechelhaeuser.

8.81.2.1

Bekanntmachung.

Gemäß § 1 Absatz 2 der Anleihebedingungen wurde heute die Restschuld von

M. 168000 Partial-Obligationen

des von dem **Lahrer Brauhaus Aktiengesellschaft in Lahre** bei dem **Bankhause Straus & Co. in Karlsruhe** aufgenommenen Anlehens vom 1. Januar 1897 zur Heimzahlung am 1. November d. J. gekündigt.

Sämtliche noch nicht ausgelosten Obligationen gelangen demgemäß per 1. November d. J. zu 103% zur Rückzahlung und treten an diesem Tage außer Verzinsung.

Die Einlösung erfolgt:

in **Karlsruhe** bei dem **Bankhause Straus & Co.**,
in **Mannheim** bei der **Hüddelischen Bank**,
in **Lahre** bei der **Gesellschaftskasse.**

8.79

Lahre, den 2. August 1909.

Lahrer Brauhaus, Aktiengesellschaft.

Stadtgartentheater Karlsruhe.

Mittwoch, 4. August 1909, abends 8 Uhr

Wiener Blut

Operette in 3 Akten von
Johann Strauß.

Haushaltungspensionat

von Frau **E. Eberwein** geb. Guntram, **Bensheim a. D. Bergstr.** Gründliche Ausbildung in Haushalt und Küche. Auf Wunsch wissenschaftlicher Unterricht. M. 850 im Jahre. M. 78.36

Bürgerliche Rechtskreite.

Öffentliche Zustellung.

8.73.2.1. Nr. 7363. Heidelberg. Der Gemeindeführer **Louis Ralttschmidt** in Mannheim R. 4, 7. Kl., vertreten durch die Rechtsanwälte **Dr. G. Mayer** und **E. Goitein** in Mannheim, klagt gegen den Kaufmann **Friedrich Schlitter** und dessen Ehefrau geb. **Dix**, zuletzt in Rohrbach, nun an unbekanntem Ort abwesend, Weib, aus einer rückständigen Mietzinsschuld an den Kläger vom laufenden Jahre mit dem Antrage auf Verurteilung der beiden Beklagten als Gesamtschuldner zur Zahlung von 91 M. 66 Pfg. nebst 4 Prozent Zins vom 1. Juli 1909 an, sowie auf Verurteilung des beklagten Ehemannes zur Duldung der Zwangsvollstreckung in das eingetragene Gut seiner Ehefrau wegen obigen Betrages und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Heidelberg auf

Freitag, den 8. Oktober 1909, vormittags 9 Uhr,

Zimmer Nr. 27. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Heidelberg, den 31. Juli 1909.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Kritl.

Öffentliche Zustellung einer Klage.
8.77.2.1. Nr. 16 105. Karlsruhe. Die Firma **Gines Torres**, Weinhandlung zu Gebweiler i. Elsaß, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte **Dr. L. Saas** und **J. Hug** in Karlsruhe, klagt gegen den **Juan Ferrerons**, Wirt, früher in Karlsruhe, Goethestraße 50, jetzt an unbekanntem Ort abwesend, unter der Behauptung, daß sie dem Beklagten in der Zeit von Mai bis Oktober 1908 Weine und außerdem zwei Fässer geliefert habe, mit dem Antrage, den Beklagten durch vollstreckbares Urteil kostenfällig zu verurteilen, an die Klägerin 937 M. 46 Pfg. und 5 Prozent Zins hieraus seit 8. Januar 1909 an zu bezahlen und ferner ein Faß Nr. 1734 und ein Faß Nr. 2129 an die Klägerin zurückzugeben oder weitere 23 M. zu bezahlen.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 1. Kammer für Handelsfachen des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf

Mittwoch, den 3. November 1909, vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zu-

stellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 30. Juli 1909.

Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Poll.

Konkursverfahren.

8.84. Nr. 4498. Mannheim. Über das Vermögen des Glasmeisters **Theodor Schmitz** in Schriesheim wurde heute vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter wurde ernannt Rechtsanwalt **Reinmuth** in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum 18. September 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag, den 27. August 1909, vormittags 11 Uhr,

— Saal C, Zimmer 113 — sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag, den 2. Oktober 1909, vormittags 11 Uhr,

— Saal D, Zimmer 114 — vor dem Großh. Amtsgerichte Abt. 16 Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verbergen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestande der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. September 1909 Anzeige zu machen.

Mannheim, den 2. August 1909.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 16:
Lang.

Bekanntmachung.

8.31. Nr. A 21751. Offenbura. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Fischer** in Offenbura wurde auf Grund der Abhaltung des Schlußtermins und der Genehmigung der Schlußverteilung aufgehoben.

Offenbura, den 29. Juli 1909.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Gloß.

8.66. Nr. 12 045. Karlsruhe.

Grundstücks-

Zwangsvollstreckung.

Im Verfahren der Zwangsvollstreckung soll das unten beschriebene, in Karlsruhe gelegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Gastwirts **Wilhelm Reiß** eingetragene Grundstück am

Dienstag, den 5. Oktober 1909, vormittags 10 Uhr,

durch das Notariat — in den Dienststunden Adlerstraße 25, Hof, Seitenbau, in Karlsruhe — versteigert werden.

Grundbuch Karlsruhe, Band 7, Heft 19, Lsg.-Nr. 139, 3 a 69 qm, Kreuzstraße 2, samt zweistöckigem Eckhaus und zweistöckigem Wohngebäude, amtlich geschätzt zu 85 000 M. Gasthaus und Wirtschaftsinventar (Darmstädter Hof) 6 940 M. Der Versteigerungsvermerk ist am 27. März 1909 in das Grundbuche eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungs-urkunde, ist jedermann gestattet.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht zu ersehen waren, sind spätestens in der Versteigerungstagfahrt vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes.

Karlsruhe, den 29. Juli 1909.
**Großh. Notariat VIII als
Vollstreckungsgericht.**
Dr. Schwarzschild.

Strafrechtspflege.

Verurteilung.

8.23.3.2. Karlsruhe.

1. **Emil Mansbörfer**, geboren am 7. September 1886 in Bretten, zuletzt wohnhaft daselbst.

2. **Hans Hermann Heinrich Maich**, geboren am 1. Januar 1885 in Karlsruhe, zuletzt wohnhaft in Baden.

3. **Kilian Honauer**, geb. am 4. April 1886 in Karlsruhe, zuletzt wohnhaft daselbst.

4. **K Josef Dengel**, Kaufmann, geb. am 20. September 1886 in Karlsruhe, zuletzt wohnhaft daselbst.

5. **Karl Friedrich August Haas**, geb. am 19. Juni 1886 in Karlsruhe, zuletzt wohnhaft daselbst.

6. **Friedrich Naab**, Sattler und Tapezier, geb. am 1. Januar 1888 in Karlsruhe, zuletzt wohnhaft daselbst.

7. **August Albert Giesenmann**, geb. am 30. September 1886 in Karlsruhe, zuletzt wohnhaft daselbst.

8. **Rudolf Rüttisch**, geb. am 20. August 1886 in Knielingen, zuletzt wohnhaft daselbst.

9. **Friedrich Georg Sand**, Koch, geb. am 27. Dezember 1886 in Karlsruhe, zuletzt wohnhaft daselbst.

10. **Hermann Gustav Oberader**, geb. am 1. Februar 1886 in Liebelsheim, zuletzt wohnhaft daselbst.

11. **Karl Woyheim**, geb. am 25. Januar 1886 in Karlsruhe, zuletzt wohnhaft daselbst.

Werden bestraft, als Wehrpflichtige in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärisch-pflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben. Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 R. St. G. B.

Dieselben werden auf

Freitag den 24. September 1909, vormittags 9 Uhr,

vor die Strafkammer des Großherzoglichen Landgerichts Karlsruhe, Eisenheimerstraße 7, Eingang Stefaniestraße, 2. Stock, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den Zivilvorstehenden der Ersatzkommissionen in Bretten und Karlsruhe über die der Anlage zugrunde liegenden Tatsachen ausgesetzten Erklärungen verurteilt werden.

Karlsruhe, den 26. Juli 1909.

Der Großh. Staatsanwalt:
J. V. Krug.

Vermischte Bekanntmachungen.

In den Lungeneisenstätten **Friedrichsheim** und **Luisenheim**, Post Namborn, im bad. Schwarzwalde ist sofort für einen

unverheirateten **Assistenzarzt**

eine Stelle zu besetzen. A. 968.3

Gehalt 2000 Mark, steigend jährlich um 200 Mark bis 2400 Mark und freie Station und Wäsche. Verpflichtung auf ein Jahr bei vierjährlicher Kündigung. Gef. Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften und Lebenslauf mit Angabe von Alter, Konfession, Gesundheitszustand usw. alsbald erbeten an

Direktion der Heilstätten **Friedrichsheim** und **Luisenheim.**

Rumänisch-Deutscher Eisenbahnverband.

Mit Gültigkeit vom 1. August 1909 werden die Tarife 1 und 2 des Teils II für den Verkehr mit **Süd-Deutschland** neu ausgeben. Soweit hierdurch Frachtersparungen oder Verkehrsbeschränkungen eintreten, bleiben die bisherigen Frachtsätze noch bis 15. September 1909 in Kraft. 8.92

Karlsruhe, den 31. Juli 1909.

Großh. Generaldirektion
der Badischen Staatseisenbahnen.